



Tiktok-Narrative – Historisch-politische Bildung im digitalen Raum

**Wie wird Geschichte abseits und innerhalb der sozialen Medien erzählt
und was bedeutet dies für die öffentliche Bildung?**

Tiktok-Narrative – Historisch-politische Bildung im digitalen Raum

24. Oktober 2024
17.00–18.30 Uhr

Die Veranstaltung findet über Zoom statt.

Anmeldung

→ tiny.phzh.ch/tiktoknarrative

In dieser Online-Veranstaltung diskutiert Michael Geiss (Leiter Zentrum Bildung und Digitaler Wandel, PH Zürich) mit der Forscherin Alexandra Krebs (PH Zürich) und den Tiktok-Kenner:innen Susanne Siegert und Marcus Bösch. Alexandra Krebs forscht aktuell dazu, wie Jugendliche mit historischen Narrativen im digitalen Raum umgehen. Susanne Siegert engagiert sich für Holocaust Education und Erinnerungsarbeit in sozialen Medien, unter anderem auf Tiktok und Instagram unter «keine.erinnerungskultur». Marcus Bösch ist bekannt für seinen Newsletter «Understanding Tiktok». Gemeinsam diskutieren sie über die Frage, wie Geschichte und Politik abseits und innerhalb der sozialen Medien verhandelt werden und was das für die öffentliche Bildung bedeutet.

Veranstaltungsreihe Bildung und Digitalität

Diese Podiumsdiskussion findet im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Bildung und Digitalität» statt. Die Veranstaltungsreihe beleuchtet, auf welche Weise in Forschung und Praxis die Chancen für Digitalisierung im Bildungswesen erschlossen werden, aber auch, welche Herausforderungen sich ergeben.

Podiumsteilnehmende

Marcus Bösch

Forscher und Journalist, Universität Münster

Kaum eine App ist gegenwärtiger als TikTok. Trends und Themen werden auf der App geboren, entwickelt, verbreitet, verändert – bis sie verglühn. Aber auch die Vergangenheit ist fester Bestandteil der App. Denn auf TikTok wird erinnert, historisiert, Wissen vermittelt und diskutiert. Egal ob tanzende Eltern der 1980er oder 1990er Jahre, der Zweite Weltkrieg oder die Ikonographie der Renaissance. Erinnerungskultur und Historisierung sehen hier anders aus als im gedruckten Geschichtsbuch, sie fühlen sich anders an, sind audiovisuell, verdichtet, persönlicher, aber nicht minder relevant.

Alexandra Krebs

Forscherin, Pädagogische Hochschule Zürich

Geschichte ist nicht Vergangenheit, sondern stets eine gegenwärtige Konstruktion: Historische Narrative unterscheiden sich beispielsweise darin, wer sie wann und zu welchem Zweck erzählt. Auf TikTok und in anderen sozialen Medien wird dies besonders deutlich und kann eine Herausforderung für plurale Demokratien darstellen, etwa, wenn es um historische Verschwörungserzählungen, Antisemitismus oder Rassismus geht. Für Kinder und Jugendliche ist es daher wichtig, die Konstruktionsprinzipien hinter den Tiktok-Narrativen zu verstehen, sie zu de-konstruieren, um sich zu ihnen verhalten zu können. Solche Lernprozesse und Kompetenzen sollten wir verstärkt in den Blick nehmen und gezielt fördern.

Susanne Siegert

Content Creatorin und Aktivistin, engagiert sich auf TikTok und Instagram

Für die Geschichtsvermittlung auf Plattformen wie TikTok gelten besondere Regeln. Ein spannender Einstieg ist unerlässlich, damit nicht direkt «weitergeswiped» wird. Auch die visuelle Gestaltung, z.B. durch Untertitel, ist entscheidend, um nicht als Fremdkörper wahrgenommen zu werden. Dies ist besonders wichtig, da Geschichtsvermittlung in Konkurrenz zu Lifestyle-Persönlichkeiten und großen Marken steht. Geschichtsvermittlung muss dort stattfinden, wo sich die Zielgruppe aufhält – auf TikTok und Instagram. Es ist gefährlich, diese Plattformen wegen Tanz- und Schminkvideos zu belächeln. Um rechten Akteuren und Falschinformationen entgegenzuwirken, brauchen wir mehr gut recherchierte Geschichtsinhalte auf diesen Plattformen.